

Thilo Gunter Bechstein

Der Froschkönig und das falsche Selbst

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2025

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Angaben nach GPSR:
www.engelsdorfer-verlag.de
Engelsdorfer Verlag Inh. Tino Hemmann
Schongauerstraße 25
04328 Leipzig
E-Mail: info@engelsdorfer-verlag.de

ISBN 978-3-69095-009-1

Copyright (2025) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier
Druck & Bindung: Esser printSolutions GmbH Bretten

10,00 Euro (DE)

EINLEITUNG

Märchen dienen in ihrem Anliegen mehrheitlich nicht der reinen Unterhaltung, obwohl sie auch diese Funktion besitzen. Sie sind vielfach Lebenshilfen und weisen in verdeckter symbolischer und manchmal auch in direkter Form auf menschliche Schwächen und Fehlhaltungen hin. In der Regel zeigen sie auch den Ausweg aus schwierigen Situationen auf und betonen Mut, Treue, selbstlose Tapferkeit und Liebe als rettende charakterliche Eigenschaften der Protagonisten. Dabei bedienen sich Märchen moralischer Grundsätze, um kleinen und großen Menschen Mut und Orientierung im Leben zu vermitteln.

Sie tun das, indem sie mit einer unterhaltsamen Sprache spannende, dramatische, aber auch lustige Situationen und Konflikte beschreiben, die meist mit dem Sieg des Guten über das Böse enden. Das macht sie interessant und immer wieder lesenswert.

Moral ist jedoch nicht unparteiisch. Sie verkörpert keine absolute Wahrheit, sondern bezieht sich auf ein geltendes Wertesystem. Um die Ursachen unter der Oberfläche der beschriebenen Handlungen zu verstehen, müssen wir in die Tiefe unbewusster menschlicher Triebkräfte gehen und nach deren Ursachen fragen. Es gibt dafür verschiedene philosophische oder psychologische Ansätze und Betrachtungsebenen.

Die vorliegenden Interpretationen einiger ausgewählter Märchen der Brüder Grimm¹ decken die in ihnen enthaltenen Hinweise auf eine grundlegende strukturelle Störung des Menschseins auf und beschreiben sie.

Diese Störung wurde von Eckhart Tolle^{2,3} mit dem Begriff des „Ego“ beschrieben und definiert. Seine Einsichten in die tiefere Bedeutung unseres Mensch-Seins beruhen auf einem Verständnis des Menschen aus transzendenter Sicht. Sie weisen auf die ewige Wahrheit hin, die von erleuchteten Lehrern bis in unsere Gegenwart gelehrt wird.

DER FROSKÖNIG

Im Mittelpunkt des Märchens steht eine Prinzessin, die jüngste und schönste Tochter des Königs.

Diese Prinzessin hat in dem am Schloss gelegenen Wald einen Lieblingsplatz, einen Brunnen unter einer alten Linde, der besonders an heißen Tagen angenehm schattig und kühl ist. Um sich nicht zu langweilen, nimmt sie ihr Lieblingsspielzeug mit, eine goldene Kugel, die sie wie einen Ball in die Luft wirft, um sie dann wieder aufzufangen.

Einmal geschah es, ob nun das Spiel sie ermüdet oder ihre Achtsamkeit infolge der Hitze nachgelassen hat – wir wissen es nicht, dass ihr Spielzeug, die goldene Kugel, an der Hand vorbeifällt, die sie fangen will, und über den Boden geradewegs in den Brunnen hineinrollt, in dem sie auf Nimmerwiedersehen verschwindet.

Welches Drama! Die Königstochter ist untröstlich, sie weint und klagt immer lauter und lauter und will sich nicht beruhigen. Sie akzeptiert den Verlust ihres Spielzeugs nicht, und es bereitet ihr großen Schmerz. Doch wie kann sie geheilt werden?

Um diese Frage zu beantworten, müssen wir uns mit dem Schmerz der Betroffenen auseinandersetzen. Woher kommt der Schmerz? Ist es der materielle Verlust, der die Prinzessin unglücklich macht, oder steckt mehr dahinter?

Es ist anzunehmen, dass der König reich ist. Er kann das Spielzeug leicht ersetzen. Der Schmerz hat demnach einen anderen Grund. Schmerz entsteht durch den Widerstand gegen das, was ist, durch das Nichtannehmen dessen, was der gegenwärtige Augenblick bereithält. Dieser Widerstand ist unbewusst. Er erscheint auf der Ebene des Verstandes der Prinzessin als Urteil über den eingetretenen Verlust. Die negative Bewertung des Ereignisses löst den Schmerz aus, ihr Unglücklichsein.